

Oberhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werttätigen Volkes
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag abend in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. Der Abonnementpreis beträgt wöchentlich 15 Pf. monatlich 1.50 Mk. Einzelne Ausgaben kosten 10 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntäglich 1.50 Mk.

Redaktion und Verwaltung
Biechen, Bahnhofstraße 23, Ende Löwengasse.
Telefon 2008.

Auflage: 15.000. Redakteur: Dr. W. H. Müller. Bei größeren Auflagen erhält der Redakteur eine Aufschwungszahlung. Die folgende Nummer in der Expedition aufzugeben.

Nr. 263

Gießen, Donnerstag, den 12. November 1914

9. Jahrgang

Der Krieg.

Itisches und Oekonomisches aus Frankreich.

Bordeaux, 31. Oktober.

Einige Zeit wird Politik diskutiert. Es sind nicht die Streitfragen, sondern soulagen nur eine politisch formelle in der Presse und von den Abgeordneten diskutiert wird. Große Publizistik verhält sich indifferent. Paris ist überzeugt, das ist die Droge. Das Budget für 1915 ist noch votiert, dem Parlament noch gar nicht unterstellt. Ein oder zwei Senatoren müßte sich während der ersten Haushaltssitzungen unterzeichnen. Dagegen müßten sich die anderen unterzeichnen. Dagegen müßten sich die anderen unterzeichnen. Das Parlament muss also vor Jahresende einberufen werden. Aber wo?

Man hat wohl zwei Vergleichungslösungen in Bordeaux für die und den Senat eingerichtet, aber diese Votabüle über eine schwindende Anzahlungsstrafe auf die Parlamentarier aus. In allen Fällen wieder die Handlung des Palais Bourbon es Luxemburgpalais mit schwangeren Parlamentarier. Die Angst ist aber in Bordeaux. Das heißt Unzufriedenheit, es kommt der Verkehr zwischen den Ministern und Abgeordneten allerlei drohende Blümchen ihrer Wähler zu teilen haben. Besonders unzufrieden sind natürlich die Abgeordneten des Pariser Regimes wegen der "Entthronung" von

Die Regierung ist nach Paris zurückgekehrt. Angenommen wird getreten, daß die deutschen Truppen nach 80 Kilometern von Paris stehen, daß eine offensive Rückkehr nicht ausgeschlossen sei, besonders solange die Art der belagerten Grenze nicht entschieden ist. Jedoch besteht die Eindringung der Kommerz nicht. An acht Tagen könnte das passiert, die Räume zur Versorgung der Senatswahl angenommen werden. Nur kann dies als Mitte Dezember erwartet werden. Solange die Abgeordneten der Regierung nicht, daß die Regierung ohne Unterstützung für die Operationen nach Paris zurückkehren müsse, so bleibt sie in Paris.

Ringlicher als die für die Parlamentarier wichtige Droge, in den Städten der französischen Operationen immerhin rechtlich ist, sind die vielen wirtschaftlichen Probleme, die der gesetzten hat und die wahre Ursache der Unzufriedenheit unbestritten ist. Das Moratorium. Noch vor Ausbruch der Feindschaft hat die Regierung ein Moratorium erlassen, dessen Ziel im Gegensatz zu dem deutschnationalen steht. Das Moratorium unterstützte die Banken, nur 5 Prozent der bei ihnen letzten Gelder zurückzuholen. Das Resultat war, daß die Banken, soviel sie sich nicht auf Lebensmittel beziehen, so gut wie nichts zum Stillstand kamen, weil die Fabrikanten die zur Entwicklung bei den Banken im laufenden Kontos liegenden Kapitalien bedienen konnten. Dieselbe Wirkung hatte die Verlegung der Industrie. Dann kam die völlige Einstellung des Güterverkehrs durch die Eisenbahnen, die selbst heute nur in sehr beschränktem Maße und ohne jede Garantie französische Transporte. Das aufzuhören sollte man mit der Verhinderung des Krieges. Aber auch der Verlust der Güterlinien zunächst aufgrund der Requisitionierung der Handelsflotte zu Truppenversen und deren Bedienung war u. a. behindert durch Fortsetzung der Güterumschlags. Am empfindlichsten und letztendlich am wirtschaftlichsten Industrie jedoch am Rohstoffmangel. Die Kohlenproduktion ist schon in normalen Zeiten sehr gering, es importiert aus Belgien, England und Deutschland. Dritter Anteil der französischen Kohlen kommt aus dem nordwestlichen Kohlenbezirk, O und westlich von Paris. Auch von hier ist die Kohlenzulieferung fast vollständig unterbrochen. In den anderen Kohlenbezirken ist die Produktion gestoppt. In den anderen Kohlenbezirken ist die Produktion gestoppt. Die Armee nimmt in Frankreich überhaupt einen weit größeren Prozentsatz der männlichen Bevölkerung als in den anderen Ländern, was eine weitere Ursache der Stilllegung von I und Industrie ist, da viele Eisenbahn, Ingenieure, Werker usw. nicht oder nur schwer erlangt werden können. Schließlich muss herauftreten, daß die französische Industrie zum einen aus industriell ist, die natürlich unter den Bedingungen eines Krieges leidet, während die Metall- und Textilindustrie aufgrund der Kriegsbedingungen in Nord- und Ostfrankreich haben, wo eigentlich kein Krieg will. Ohne die teilige Einteilung des landwirtschaftlichen Großraums wäre eine ähnliche Situation bestanden im Preise nötig. Gleichzeitig wird die Lebensmittel nicht genug für den Krieg hergestellt. Gleichzeitig wird die Lebensmittel nicht genug für den Krieg hergestellt.

Die neuen Dekrete über das Moratorium haben diesen Schadstellungen erheblich eingeschränkt und sollen allmählich den Zustand wieder herstellen. Nur das Moratorium bleibt weiter bestehen. Danach ist kein Moratorium mehr für die Wirtschaft vorgesehen, d. h. es wird gestundet. Für die Wirtschaft gilt das gleiche wie für die Wirtschaft, die die Wirtschaft nicht eine gewisse - 1000 Francs höchstens in Paris - übersteigt. Für die Wirtschaft muß die Zahlungsfähigkeit nachgewiesen werden und die Zollstelle müssen zahlen, obwohl sie in den anderen untergebracht sind. Nur nur das, daß die Regierung in Frankreich eindeutig Dekret erlassen, das Eigentum aller und Schreiber zu beschlagnahmen. Das hat zunächst die Zahlreiche vieler Geschäftsräume und Gebäude geöffnet, die in die gegeben werden und nicht nur die Geschäftsräume, sondern die zum anderen Teil französischen sind, ruiniert, sondern zerstört. Die bisher bestehende Wirtschaft hat, aber soviel macht, finanzielle Situation des französischen Staates ist gleichzeitig schlecht. Die militärischen Ausgaben belaufen sich auf den ersten drei Monaten des Krieges auf 440 Millionen mehr als die Hälfte während des ersten Monats der notwendigen Neuverschaffungen. Monatlich kostet der Krieg etwa 900 Millionen Franc. Dazu kommt die

große außerordentliche Windereinnahme der meist indirekten Steuern. Die Aussicht der Zollbehörde hat innerhalb des ersten Monats nur 400 Millionen gebraucht, woran das Moratorium schuld ist. Man hält sich mit der Abschaffung von Papieren, wovon bereit über 9 Milliarden verfügt. Alles in allem ist die wirtschaftliche Situation Frankreichs ungünstiger, als man erwarten konnte.

Der heilige Krieg.

Immer lauter werden die Stimmen in der Türkei, die betonen, daß der Kampf gegen ihre Feinde eine gemeinsame Aufgabe aller Moslems ist. Verteidigungskampf bestätigt sich heute in einem Artikel mit den Überschriften Persiens und erklärt, daß der Kampf gegen Aserbaidschan und England nicht nur ein Lebensinteresse, sondern eine religiöse Pflicht Persiens sei. Wenn auch Persien infolge der englischen und russischen Intrigen heute keine reorganisierte Armee verfügt, wurden doch die Stämme der Zandschewen, Karabagh, Baktiaren und Kaschgar als Feinde sehr gefürchtet werden können. Das Reich Kel Islam wird eine Stellung für alle Moslems vertragen, wonach alle Mohammedaner, die in den Armenien Aserbaidschan, Englands und Frankreichs für die Türkei und gegen die Feinde kämpfen, nicht als Krieger, sondern als Mörder angesehen werden. Auf Grund dieser Forderungen wird zweitens der Krieg (heiliger Krieg) erklärt werden. Es gilt heute schon als sicher, daß trotz aller Abwehrmaßnahmen, namentlich Englands, der Inhalt der Forderungen unter allen Mohammedanern der Welt bekannt werden wird.

Mohammedanische Gefangene in Deutschland.

Das Berl. Tagbl. meldet aus Konstantinopel: Deutet hier, wie der Tanz melde, 2000 mohammedanische Gefangene aus Tschetschien ein. Es sind hauptsächlich christliche französische Truppen aus Algerien und Tunis, die jetzt in den Reihen der türkischen Armee gegen die Feinde des Islam kämpfen. Das Resultat war, daß die

Angabe, soviel sie sich nicht auf Lebensmittel bezieht, so gut wie nichts zum Stillstand kam, weil die Fabrikanten die zur Entwicklung bei den Banken im laufenden Kontos liegenden Kapitalien bedienen konnten. Dieselbe Wirkung hatte die Verlegung der Industrie. Dann kam die völlige Einstellung des Güterverkehrs durch die Eisenbahnen, die selbst heute nur in sehr beschränktem Maße und ohne jede Garantie französische Transporte. Das aufzuhören sollte man mit der Verhinderung des Krieges. Aber auch der Verlust der Güterlinien zunächst aufgrund der Requisitionierung der Handelsflotte zu Truppenversen und deren Bedienung war u. a. behindert durch Fortsetzung der Güterumschlags. Am empfindlichsten und letztendlich am wirtschaftlichsten Industrie jedoch am Rohstoffmangel. Die Kohlenproduktion ist schon in normalen Zeiten sehr gering, es importiert aus Belgien, England und Deutschland. Dritter Anteil der französischen Kohlen kommt aus dem nordwestlichen Kohlenbezirk, O und westlich von Paris. Auch von hier ist die Kohlenzulieferung fast vollständig unterbrochen. In den anderen Kohlenbezirken ist die Produktion gestoppt. Die Armee nimmt in Frankreich überhaupt einen weit größeren Prozentsatz der männlichen Bevölkerung als in den anderen Ländern, was eine weitere Ursache der Stilllegung von I und Industrie ist, da viele Eisenbahn, Ingenieure, Werker usw. nicht oder nur schwer erlangt werden können. Schließlich muss herauftreten, daß die französische Industrie zum einen aus industriell ist, die natürlich unter den Bedingungen eines Krieges leidet, während die Metall- und Textilindustrie aufgrund der Kriegsbedingungen in Nord- und Ostfrankreich haben, wo eigentlich kein Krieg will. Ohne die teilige Einteilung des landwirtschaftlichen Großraums wäre eine ähnliche Situation bestanden im Preise nötig. Gleichzeitig wird die Lebensmittel nicht genug für den Krieg hergestellt. Gleichzeitig wird die Lebensmittel nicht genug für den Krieg hergestellt.

Die Belagerung von Lüderitzbucht.

Das österreichische Blatt Volksstimme enthält einen Bericht des österreichischen Korps über die Belagerung von Lüderitzbucht durch ein englisches Expeditionskorps, das unter der Befehlung eines Generals Ende September gestartet war. Man sieht daraus die Entwickelung darunter, daß die eigentliche Kriegs- und Friedensflotte darüber, daß der eigentliche Krieg, die Erziehung zu überholen und ihr die Macht zu verleihen, gehoben werden, so werden wir die Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ich weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt. Wenn die Soldaten kämpfen, ein pedantischer Einschrein werden verschärft werden unterliegen und den Sowjetunionen erledigen. Ach weiß, daß ich hierfür für eine so hineinreichende Zahl von Leuten spreche, daß es für eine langlebige bleibende Minderheit nutzlos, hoffnungslos, gefährlich und töricht wird, „John“ zu bleiben. Wir werden uns nicht nach dem Kriegsregeln kämpfen können, so werden wir noch eigenes Erneutes kämpfen. Viele Männer und nicht wenige Frauen werden eingesetzt, um Deutsche und nicht wenige Russen werden eingesetzt

ausgegraben sei, wenn die Stadt nicht gesäumt würde könnten aus den Abfallen Granaten und anderes Kriegsmaterial hergestellt werden, zugleich würden auch mehr als 300 Arbeiter beschäftigt. Anders das Unternehmen wurde geschlossen. An derselben Ortschaft befindet sich eine Anilinfabrik. Auch sie wurde geschlossen, obwohl es die einzige Fabrik ist, welche diese Farbstoffe herstellt. Dasselbe Schicksal ereichte ein bedeutendes Kommissionshaus in Paris, das von Deutschen und Franzosen aus neutralen Ländern geleitet wird. Durch seine Schließung droht einer großen Anzahl von Arbeitern aus Paris und sonstigen Teilen der finanzielle Zusammenbruch. Aber was modus, der das gegen die Deutschen ist eben größer, als die Einsicht der französischen Staatsmänner!"

Die Behandlung der Deutschen in Japan.

Über die Behandlung der Deutschen in Japan teilt Dr. Landau im Berliner Tageblatt mit: "Wir erhalten, allerdings erst jetzt noch nach fünf bis sechs Wochen, von Verwandten und Freunden Nachrichten aus Japan. Sie schreiben, daß die Deutschen dort unbehindert ihren Geschäften nachgehen, Dozenten ihre Vorlesungen halten können, und daß die Regierung den Japanern die harschste Behandlung der Deutschen zur Pflicht gemacht hat. Die Lehrer wurden angesetzt, dies auch in den Schulen zu verkünden. Allerdings leistet sich Japan das besonders deshalb, da er darauf angewiesen ist, vor dem Richtschuh der Geschichte mildernde Umstände in Anspruch zu nehmen."

Das Letztere dürfte doch auch für die Anderen gelten? Man sollte das menschenfreundliche Verhalten der Japaner nicht ungerecht zu verleimern suchen.

Ein Appell an die englischen Aerzte.

Der Aerztliche Verein in Hamburg wendet sich mit einem offenen Brief an die Aerzteschaft Englands, die ermahnt wird, ihre ganze Kraft einzusetzen, um erstens den Konzentrationslagern gefangenen deutschen Aerzten zur Freiheit zu verhelfen und zweitens eine Bekleidung der sanitären Wissenden in diesen Lagern zu erwirken. In diesem offenen Brief wird u. a. gesagt:

"Die Behaltung und geschilzte Behandlung deutscher Aerzte, die wie stets, so auch in diesem Kriege ihre vornehmste Pflicht darin sehen, Freund wie Feind die gleiche Aufsicht zu setzen zu lassen, widerträgt öffentlich den doch auch von den Briten gebilligten und anerkannten Grundlagen der Genfer Konvention, und kann nur den einen Erfolg beabsichtigen und bewirken, Verwundeten und Kranken nach Möglichkeit einen Teil der Behandlungskräfte und damit der Heilungsmöglichkeit zu entziehen. Auch gegen die gehandelswidrige Unterbringung der übrigen Deutschen in den Konzentrationslagern müssen wir im Namen der deutschen Aerzte Verantwortung einlegen. Die Hygiene, Unterhaltung, Erholung und Reinlichkeit sprechen isolierter Menschlichkeit Lohn und Ehre nur von der einen Absicht der Regierung zu zeugen. Aerzte und Unschuldige dem Stich und Verderben auszuliefern, nur weil sie als Deutsche geboren sind. . . . Der Aerztliche Verein zu Hamburg fordert also von den britischen Aerzten als Pflicht und Ehrenfahne, durch ihr Ansehen und ihren Einfluß bei ihrer Regierung die Freilassung der deutschen Aerzte und die Schaffung hygienischer menschenwürdiger Lebensbedingungen in den Konzentrationslagern zu erwirken, wenn anderes sie nicht wie ihre Regierung dauernd das Brandmal der Schande an der Sterne tragen wollen. Wir erwarten von den britischen Aerzten eine Erklärung vor den Aerzten der gesamten Welt."

Ein Verbrechen gegen die Kulturwelt.

Von ärztlicher Seite wird dem Berl. Vol.-Anz. geschrieben: Ein Verbrechen gegen die ganze Kulturwelt stellt die Verwendung indischer und afrikanischer Völkerarbeiter auf europäischem Boden dar. Afrika und Indien sind die Brutstätten der Seuchen, die seit Jahrtausenden Europa zeitweise verwüstet haben und deren Bekämpfung nur teilweise bisher erfolgreich war. Viele der dort heimischen furchtbaren Krankheiten sind noch kaum näher bekannt. Man denkt nur an die erst vor wenig Jahren entdeckte entsetzliche Schlaflöslichkeit. Bissher schützte man sich durch scharfe Überwachung von Verkehr und Handel gegen Einführung solcher Seuchen nach Europa. Heutzutage, wo England und Frankreich viele Tausende von Arbeitern nach Europa schleppten, entstehen darüber für dieses und damit die ganze Kulturwelt ganz unübersehbare Gefahren.

Die Kriegskrise in Brasilien.

Schon vor dem Kriege lagen die Beziehungen in den meisten südamerikanischen Republiken sehr im Argen. Besonders in Brasilien hielt der wirtschaftliche Aufbau des Landes jährlings Fortschritt. Von alterher haben die Großgrundbesitzer einen riesigen Einfluß auf die politischen Beziehungen des Landes und sie erschwert

ten mit allen Mitteln die vielen Verschwörungen und Sabotage eines Kleinbürgertums. Sie befürchten nämlich, daß dann das Angebot von Arbeitsträgern sich verringern und die Arbeitskraft teurer werden würde. Aber schon jetzt wird die Arbeitslosigkeit ansteigen in erstaunlichem Umfang verschärft, indem man unzählige Einwohner aus Europa, besonders aus Spanien und Portugal, mit goldenen Versprechungen anlockt. Waren nun vor der Kriege die Beziehungen schon schlecht, so sind sie jetzt völlig verunreinigt. Der Handel kostet. Die Gewerbeverwaltung findet keinen Abzug mehr für ihre Produkte und der Gewerbeaufschwung ist wegen Kohlemangel (Kohlen müssen eingeführt werden) auf die Hölle eingeföhrt worden. Alles steht still. In Rio de Janeiro hat es schon verschiedenartige Unruhen gegeben, die jedoch von der bürgerlichen Presse, man glaubt auf Anweisung der Regierung, verschwiegen werden. Ebenso haben sich auch in den Kolonialstädten Santos Anfälle von Hungerrevolutionen bemerkbar gemacht. Natürlich bestimmen hier wie überall die Arbeiterorganisationen die Schule und die Regierung benutzt die unruhigen Verdammte, um die gewerkschaftlichen Organisationen mit allen gebliebenen und ungelegelten Mitteln zu unterdrücken.

Kriegswirkungen in Neu-Seeland.

"Obwohl der Krieg erst eine Woche dauert und Neuseeland 15.000 Meilen vom Kriegsschauplatze entfernt ist", schreibt der Moatland Worker Anfang August (Organ der Soz. Partei und der Gewerkschaften Neuseelands), "werden unsere Industrien schon eingestellt. Öffentliche Arbeiten werden nicht fortgesetzt und Hunderte verlieren ihre Beschäftigung. Altenholzen sind die Kleinbetriebe am Rande des Banteriffs und, als ob diese Entwicklung nicht schon ernst genug wäre, bringen gewisse traurige Pumpen, die den Krieg als ein Geschäft betrachten, überall die Preise aller Lebensbedürfnisse in die Höhe. In der Flachindustrie in Manawatu sollen viele Betriebe schon wieder geschlossen werden, obwohl die Arbeiter nach zwölfmonatlicher Arbeitslosigkeit erst eine Woche gearbeitet haben. Wenn also das schon in der ersten Kriegswoche eintritt, wie mag es dann erst in einigen Monaten aussehen?"

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen.

Von einem Teil der bürgerlichen Presse wird verlangt, die Regierung solle gegen die in Deutschland befindlichen Russen und Franzosen in der gleichen Weise wie gegen die Engländer vorgehen. Darauf antwortet nun die Norddeutsche Allg. Zeitung:

"In der Leistungsfähigkeit wird mit wachsendem Nachdruck die Forderung aufgestellt, daß im Hinblick auf die Maßnahmen, mit denen unsere Feinde gegen deutsche wirtschaftliche Interessen sowie gegen die Person der in ihren Ländern lebenden Reichsangehörigen vorgehen, energische Retorsionsmaßnahmen ergreifen werden. Solche Maßnahmen sind die Rechtsleistung längst getroffen und wird sie noch dem völkerrechtlichen Grundsatz, 'Auge um Auge, Kind um Kind' auch weiter treffen. Dabei steht sie allerdings auf dem Standpunkt, daß Retorsionsmaßnahmen erst dann einwandfrei gestellt werden können, auch nicht über den Rahmen dieser Maßnahmen hinausgehen dürfen. Ein Abweichen von diesem Standpunkt ließe sich schon an sich nicht rechtfertigen, würde aber außerdem zur Folge haben, daß die Kriegsführenden sich andauernd in Maßnahmen gegen die Person und das Gut feindlicher Staatsangehörigen überbieten und dadurch unerträgliche und mit den Geboten der Menschlichkeit unvereinbare Zustände auch für unsere zahlreichen Angehörigen im feindlichen Ausland schaffen.

"Es werden dann die bis jetzt getroffenen Maßnahmen aufgeweckt, wie Zahlungsverbot an das feindliche Ausland, Geschäftsaufschluß für in Deutschland befindliche ausländische Unternehmungen usw. Auf die gegen die Engländer getroffenen Maßnahmen zurückkommend, führt dann die Norddeutsche Allg. Zeit. fort:

"Die französische Regierung ist gleichfalls zu einer Erklärung über die Behandlung der wehrfähigen Deutschen aufgefordert worden; von ihrer Antwort wird die weitere Behandlung der wehrfähigen Franzosen in Deutschland abhängen. Die wehrfähigen Deutschen in Ausland sind zum großen Teil nach den östlichen Gouvernementen verschifft worden, sollen sich aber dort im wesentlichen auf freiem Fuß befinden; nach dem Graben der hierüber angelegten Ermittlungen werden sich die Gegenseitigkeiten richten, die etwa gegenüber den wehrfähigen Russen in Deutschland zu treffen sind.

Nach zuverlässigen Nachrichten werden die Deutschen im feindlichen Ausland, abgesehen von der Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit, zum Teil einwandfrei, zum Teil aber mit unnötiger Härte, so gar endlich unmäßig behandelt. Auf Ansuchen der deutschen Regierung sind die mit dem Thun der deutschen Interessen in den feindlichen Ländern beauftragten diplomatischen

und konsularischen Vertreter der Vereinigten Staaten von mit der Unterstellung dieser Wissenden betraut worden. Gebenfalls würden sie mit größtem Nachdruck sofort verlangen, Sache dieser Art nicht zum Auge führen, so auch die feindlichen Ausländer in Deutschland strenger zu werden müssen. Dabei würde allerdings nicht ein Preis der Brutalität gegen feindliche Staatsangehörige eröffnen; wohl aber würde Deutschland es für vorbehoben sein, die feindlichen Regierungen und deren Organe für die gegen unsere Angehörigen gesündigt haben, zur Amtung zu stehen."

Die Parteien und der Krieg.

Im nationalliberalen Deutschen Kurier mahnt Molchner-Wohl zwar jeden Streit unter den Parteien zu vermeiden, zugleich aber auch auf keinen Fall die Tätigkeit für die eigene Partei einzustellen. Er sagt: "Die Waffenstreite der politischen Parteien soll in keiner Weise geführt werden, die politischen und konfessionellen Führer müssen während des Krieges schwören, aber man seiner Führer kann, daß diese Waffenstreit und dies Siedlungsstreit seien, und nach dem Kriege es keine Parteien und Parteikampf mehr geben wird. Sozialdemokratie und Sozialist noch Kräften an sich, bin und wieder bringt doch bei Zischen in ihrer Presse ein Funke der Art jenes zwischen konfessionellen Streitkampf davor. Wie ein ewiger Friede der jungen Freiheit gegen die alte Feindseligkeit — auf außerpolitischen und inneren Kämpfen ist, so auch auf innerpolitischen. Es wäre eine Freiheit, die sich später bitter rächen würde, wenn eine politische Macht die Hände in den Taschen legte und ohne Amtseile laufen ließe, wie sie laufen wollen."

Die Wahrung gilt ganz besonders auch für die demokratische Partei. Gerade ihrer harren nach Beendigung des Krieges die ungeheuersten Aufgaben. Darum will alles tun, um die unentbehrlichen Werkzeuge späterer Wirkamkeit, Organisation und Presse, über Krieg hinweg stark zu erhalten.

Höchstpreise für Metalle.

Nachdem in der letzten Zeit trotz der Zurückhaltung sich die führenden Firmen auferlegt haben, die Metalle in den Verhältnissen durchaus nicht bereit zu stellen und erfahren haben, steht jetzt die Feststellung von Preisen für eine Reihe von wichtigen Metallen (Zinn, Kupfer, Aluminium, Antimon und Nickel) nahe. Es ist zu erwarten, daß durch diese Maßnahme auch die der Hoffnung auf weitere Preisesteigerungen zurückgelagerten Märkte zugeschüttet werden.

Bewachung der Getreidevorräte.

Berlin, 10. Nov. (B. A. Reichsamt). Die Norddeutsche Allgemeine schreibt zu der Anregung zur Verbesserung der Bewachung unserer Getreidevorräte: "Der Minister des Innern leistete schon Mitte Oktober einen Aenderung an die Bewachungseinheiten entsprechend in die Wege. Der Erste berechnet als geboten, größere Kornspeicher, Mühlen, Getreide- und Lebensmittelversorger bereit zu haben, um sie vor Brandstiftung durch feindlichen Angriffen zu schützen. Zu diesem Zwecke Polizeibehörden schenken mit entsprechender Amtsfeier. Sollten für den Bewachungsdienst nicht ausreichend auf Vermittlung der zuständigen Militärbefehlshaber und Stellung ausgebildeter Landsturmplögäder vorliegen, dann soll der Getreidevorrat auf weitere Preisesteigerungen zurückgelagert werden.

Beschlagnahme für den Heeresbedarf.

Die auf den 10. November angefechtene Maßnahme der Berliner Hauptverwaltung G. m. b. H. Berlin-Rixenberg ist kurz nach Beginn, wie die Allgemeine mitteilt, von amtlicher Seite verboten worden. Es im ganzen 50.000 Stück Kundsäute, 30.000 Kalbsfleisch 25.000 Stück Schafelle im Auftrage des Kriegsministers beschlagahmt.

Handel mit Goldmünzen ist Landesverrat.

Auf Anweisung des Oberfeldhauptmanns in Leipzig (Sachsen) ist in Freiburg (Württemberg) einen Renten-Vorbehalt verhängt, weil er deutsche Goldmünzen ausgeliefert hat. Die Reichsbank habe die Anweisung jedoch derartig doppelt, daß der in ihrer Kenntnis kommt, der Gold nicht auslanden zu lassen, sondern nur mit diesem Handel machen wollte.

Das furchtbare Ringen im Westen.

Die Times melden, daß in den nächsten Tagen waltiges Ringen bei Vise beginnen werde. Angenommenen bereiten die Deutschen sich hier auf einen großen Krieg

Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge. 110

Sie hatten inswischen den Gaard erreicht, wo die beiden Mädchen sie erwarteten, und nach einer Stunde kamen auch die Männer zurück, die nichts gefunden hatten, nicht einmal die Leiche des Kindes, dessen tragisches Ende nur einige blutbespritzte Steine bezeichneten.

"Wir wollen ihm zu seiner Zeit ein Denkmal setzen, woran die Schule sich lange erinnern sollen," sagte Paul. "Ich gebe dir mein Wort, Wingeborg, du sollst Genugtuung haben. Erlaubt sich das Gejindel nicht an unseren Türen, solch Freiheit, so tut es auch nicht. Mein Oheim sowohl wie ich selbst, wir werden streng nachsuchen, und Lassen find viel zu schwachhaft, um fröhlich zu können. Nun aber lohnt uns weggehen und fröhlich sein. Winken uns nicht schöne Augen und volle Gläser? Was können wir Desserces tun, als in Liebe und Wein schwelgen und die besagten, denen beides fehlt."

Demgemäß bemühte sich Paul zu erfüllen, was er gelobt hatte, aber er war, was den Wein betrifft, viel zu mäßig, um beim Großen große Dinge zu leisten. Um so mehr widmete er sich seiner Verlobten, und es verärgerte ihn daß groß Vergrämen. Ida mit zärtlichen Gesprächen und einsamen Spaziergängen zu unterhalten. Was er gehört hatte, bestätigte ihm das nur, was er wußte. „Sie hört mich, sie verachtet mich," murmelte er vor sich hin, „um so besser für mich, wo werde ich mir ein kleines Jaog auflegen dürfen. Aber ich muß sie dafür belohnen, ich muß ihr zeigen, daß ich ein feuriger Liebhaber bin, und ich muß diesen dänischen Lassen von ihr abhalten, weil ich ihm damit einen Schlag auf den Kopf gebe, dem elenden Narren!"

"Morgen, liebe Ida," sagte er, „wird dein Vater hier sein. Die Fischer haben eine große Yacht vor Kopenhagen gesunken,

und wie werde ich mich freuen, ihm endlich wieder die Hand zu drücken, denn diese Hand ist es ja, die nun bald unsern Hände vereinigen soll."

"Gesegnet sei der Tag, wo mein Vater wiederkehrt," antwortete Ida.

"Das Einzigste, was mich betrübt," fuhr Paul fort, „ist, daß wir dann unseren Freund vom Balsfjord verlieren werden, der überhaupt voll Unruhe und geheimer Sorge zu sein scheint und es auch wohl nötig hat."

Idas Augen bewegten sich lebhafter. „Warum sollte er sorgen?" fragte sie.

"Gi nun," lachte der Schreiber, „dafür gibt es mancherlei Gründe. Erstens hat er ein gewagtes Unternehmen begonnen, weitwiegend daß er leicht und unbekannt gewirtschaftet, und drittens ist er verliebt. Was sagst du dazu?"

Eine leichte Röte lag über Ida's Stirn, aber sie hob den Kopf stolz auf, ja den boshaften Mann streng und scharrt an und erwiderte dann mit strohender Stimme: „Ich habe nichts dazu zu sagen, Paul Petersen, und ebensowenig davon zu hören."

"Nicht?" rief er höhnend, „aber der edle Junge ist dein Freund, und an seines Freunde Leid und Freuden nimmt man Anteil. Du konntest doch wenigstens fragen, wer die jährländliche Geliebte dieses kleinen Herrn ist?"

"Ich werde nicht danach fragen, da er selbst mir nichts davon gesagt hat."

"Hat er es nicht getan?" fragte der Schreiber, der sich an ihrer gewaltigen Röte weidete, „hat er nicht von seiner Liebe getröhrt? Ach! Es ist ein Geheimnis, Ida, er versteckt es mit größter Sorgfalt, aber hast du denn nichts gemerkt und bist du nicht neugierig darauf? Soll ich es dir ins Ohr sagen, wen dieser solante Herr sein ritterliches Herz und Leben und Blut geschenkt hat?"

Er wußte höchst, als sie sich abwandte, um ihr Gesicht zu verbrengen. „So höre doch," rief er, „du wirst es nicht

glauben wollen, wirst es bestreiten, und doch kennst du diese Schwächen am besten, kennst sie, wie ich selbst, dem Rücken ihres Vaters und ihres Verlobten auf das Gesicht des verführten Dieners hört."

Ida stand still, und mit solzer Beratung blickte Paul an. „Zeit sprich," sagte sie, „ich werde dir antworten."

"Burr!" rief Paul, „was macht du für Augen hast du doch vielleicht schon gehört, daß Gula, Paul Gula, die Auslöserin ist?"

Ida atmete auf, aber sie bewegte keinen Zug, erwiderte sie, „das ist eine Lüge von deiner Fabrik."

"Lüge?" rief er. „Ach, wenn es eine Lüge wäre, machte dich denn so bestürzt? An wen dochtest du dich die sage, daß ein Mädchen sich so weit herabstellen könnte, um heimlich, alser Ehre bar, sich an diesen bösen Bettler zu hängen?"

"Richt bestürzt, aber beleidigt im Ramen der Verleumdung, als sei sie mir schamhaft."

"Dir geschehen!" lachte er auf. „Wer möchte doch nur denken? O wenn ich eiferlichig sein wollt, ich mir einbilden, der schmächtige Junge, der zuweilen stark in seinem Ansehen verloren sieht, hätte die Freiheit, wer du bist und wer ich bin. Du, Helga, das erste Jungfrau im Lande, ich der Mann, der eine bald, Ida, bald — Amtmann in den Finnmarken sei. Du bist zu stolz, zu verständig, zu sittsam, um an die Freiheit zu denken, der bald sein Ziel erreicht haben." „Du sprichst mit solchen Sachen und in solchen Wörtern, den ich achte, daß ich es nicht lange will," sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Einer unverbürgten Nachricht zufolge mangelt es den Verbündeten überall an Munition.

Aus London wird dem Morgenblad telegraphiert: Nach hier eingetroffenen Wiedungen strömen große Mengen frischer Verstärkungen von neuen Truppen aus Deutschland nach Belgien. Die Angriffe zwischen Apenn und Arros dauer an. Apenn steht in Flammen.

Aus Rotterdam, 11. Nov., wird telegraphiert: Gestern stand im Osten von Apenn, sowie zwischen Arros und Apenn die Schlacht in vollständiger Masse. Die deutschen Truppen haben in allen Kämpfen bei Apenn Erfolge errungen. Die Stadt Apenn wird von der deutschen Artillerie befehlt. Allgemein ist man hier der Ansicht, daß im Laufe dieser Woche eine für die Deutschen günstige Entscheidung in den Kämpfen an der Nordsee fallen wird.

Die ungarische Kriegsanleihe.

Budapest, 11. Nov. Die von der ungarischen Regierung ausgelegte Kriegsanleihe in 6 Prozent, rückzahlbar in 5 Jahren, hat den deutlich größten Erfolg. Bei denigenen Banken, bei welchen die Bezeichnung erfolgen kann, herrscht großer Andrang. Es ist anzunehmen, daß der Fälligkeitstermin abgelaufen wird, da der ausgelegte Betrag (500 Millionen Kronen) in Kürze erreicht sein wird.

Bulgarische Forderungen an Serbien.

Konstantinopel, 11. Nov. Wie der Osmanische Lloyd berichtet, habe die bulgarische Regierung ihren Besitzungen in Thrakien angekündigt, der serbischen Regierung folgende Forderungen zu unterbreiten:

1) Serbien entläßt sofort aus seiner Armee die aus Macedonia stammenden bulgarischen Soldaten; 2) die serbische Regierung bestrafst sofort jene Serben, die den noch Strumia entlaufenen bulgarischen Abgeordneten Gregorij ermordeten; 3) die serbische Regierung trifft geordnete Maßnahmen, um das Treiben der serbischen Böden in Macedonia unmöglich zu machen; 4) die bereits gewählte serbisch-bulgarische Kommission beginnt in dem Gebiete Gewehrt und ist sofort ihre Tätigkeit.

Die Türken in Ägypten.

Konstantinopel, 11. Nov. Taddir-i-Schäfer meldet: Die türkischen Truppen, vereinigt mit den Beduinen, dringen siegreich auf ägyptischem Boden vor. Die Beduinen haben mehrere wichtige Positionen im Sturm genommen. Infolge der fortgesetzten Angriffe war der Feind gewungen, die Stadt Aschut zu räumen, die dann von den türkischen Truppen besetzt wurde.

Die Lage in Ägypten.

Der Corriere della Sera hält die Lage in Ägypten und der angrenzenden italienischen Cyrenaica für ertrügt. Von den türkischen Truppen habe England wenig zu fürchten, um so mehr oder weniger den Suezkanal und den Beduinen, die durch die Aggression von Konstantinopel und die Unterwerfung mit Geld und Gewalt durch die Anteilnehmenden Angestellt einen nicht unbedeutenden Aufschwung haben. Da der jetzt bestimmenden Regenzeit fehlt es den Beduinen nicht an Wasser und auch die Feldarbeiten sind beendet. Welche Drähte die Feindseligkeit von Enver Pacha eingeschüchtert. Organisation der Beduinen gesetzlich habe, zeigten die neuesten Ausweise derselben mit Kanonen, Artillerie und Pauschälle auf den strategischen italienischen Stellungen. Die Geldunterstützungen fließen fort, das der Suezkanal den Sold seines Truppen hoch erhöhen kann. Die Agitation ist besonders groß im westlichen Palast, aber auch jenseits des Nils seien die Beduinen bereit zum Angriff.

Türkische Maßnahmen.

W. T. B. Konstantinopel, 11. Nov. Aus Bagdad wird berichtet, daß sich zahlreiche muslimmatische Kinder und Jugendliche als Kriegsfreiwillige melden. Melopamia besiegt Getreidevorräte für 5 Jahre. Am 1. November haben die Behörden drei englische Dampfer mit drei englischen und drei französischen Schleppern, sowie anderen Schiffen beschlagnahmt und die Gefangen für kriegsgefangen erklärt.

Aus Ägypten ausgewiesen.

Am Bord des italienischen Dampfers „Umbria“ kamen in Neapel zahlreiche aus Ägypten ausgewanderte Deutsche und Tschechoslowaken an, darunter auch Frau und Kind von den Engländern im lebensfähigen Alter verurteilten deutschen Politikern. Unter den Angeklagten sind ferner ein Bruder des ägyptischen Königs, Prinz Mohammed Ali sowie die Prinzen Sultans und Ahsa Hassan, die gleichfalls von den Engländern ausgewandert waren. Prinz Hassan sagt, daß die Türken ausgewandert wären und ebenfalls mit ihrem Feinde unter der Mütte durchdauerten und in Ägypten einfallen könnten.

Eine kluge Maßnahme Österreichs.

Der Sozialist der österreichisch-ungarischen Regierung, die serbischen Kriegsangehörigen bulgarischer Nationalität frei zu lassen und nach Serbien zu senden, hat in Bulgarien große Freude und großen Jubel hervorgerufen. Die Bevölkerung deutet diesen hochherzigen Entschluß als einen persönlichen Willensatz des Kaisers und Königs Karls I. und einen Beweis für seine wohlwollende Gesinnung für das bulgarische Volk.

Belgrad von den Serben geräumt.

Budapest, 11. Nov. (D. D. A.) Petri Siryol meldet aus Semlin, daß die serbischen Militärbehörden in Belgrad die Räumung der Stadt durch die Bulgarische Widerstandsbewegung angeordnet haben.

Gislerus aus den Schwarzen Bergen.

Sofia, 11. Nov. Eine Sondermission des Prinzen Mirko ist nach Bourgas abgezogen, um von der französischen Regierung militärische und finanzielle Unterstützung Montenegro zu erbitten.

Die Deutschen in Amerika.

Einem Artikel aus New York entnimmt, die Russische Zeitung der Tag: Wir sind hier alle Millionen von Deutsch-Amerikanern seit dem 1. August Reichsdeutsche geworden. Es gibt kein Opfer, das wir nicht bringen bereit wären. Wir freuen sogar deutsch. Der glänzende Tag ist von dem rothen Kriegswind von der Oberfläche des Deutsch-Amerikaners weggewühlt, es bleibt nur noch der Deutsche. Seit Jahren der Entfristung zum ersten Male ein reines Deutschland in Amerika. Es wird, große Sorgen haben. Prinz Dir den Namen Hermann Ridder ein, er ist Bevölkerung der New Yorker Staatsregierung und politischer Führer.

Parteinachrichten.

An der Spalte der Stuttgarter Tagwacht Nr. 258 vom 5. November 1914 stand folgende Erklärung:

An die Parteienforscher und Leser der Schw. Tagwacht!

Wir geben hiermit bekannt, daß die Redaktion der Schw. Tagwacht vom heutigen Tage an durch den Eintritt des Genossen

Reichstagsabgeordneter Wilhelm Eil erweitert wurde, dem bis auf weiteres die Leitung des Blattes übertragen werden ist.

Der Vorsitzende der Sozialdemokraten Württembergs,

J. L. A. Döhr.

In einem Schreiben, das sie an die Parteioppre in Deutschland richten, verurteilen sich die drei übrigen Sozialdemokraten Grönle und Walther gegen diese Aenderung und behaupten, daß sie nur mit ihrer Zustimmung oder nach ordnungsmäßiger Lösung ihres Austrittsvereinbaues hätte vorgenommen werden können, da Genossen Eil ein Auftrittsrecht über ihre Zeitung für das Blatt ausübe. Sie betrachten ihn als suspendiert, während der Vorsitzende sieht sie als verpflichtet zur Mitarbeit ansehe.

Ein Landesdirektor des Landesvorstandes der württembergischen Sozialdemokratie vom gleichen Tage teilte mit, daß er, nachdem die Deklaration der Tagwacht verucht habe, seinen eiligen Antrag zu verschließen, nach § 24 des Landesstaates mit dem Landesauschluß die Angelegenheit habe ordnen müssen. Dieser habe seine Zustimmung erzielt und die Erweiterung der Redaktion genehmigt. Sie habe erfolgen müssen, damit das Organ der Partei nicht das Werkzeug der Diktatur und Abschaffung einzelner werde, sondern im Sinne und Geist der Sozialpartei, insbesondere im Sinne der Erklärung der Reichstagsfraktion vom 4. August geleitet würde.

Es ist eine Tatsache, daß die „suspendierten“ Redakteure wiederholen und obhaftig gegen diese selbstverständliche Pflicht handeln; das Vorgetragen des Landesvorstandes erscheint uns daher durchaus berechtigt.

Hessen und Nachgebiete.

Gießen und Umgebung.

Wieder die sittliche Entrüstung.

Nicht demoralisiert so sehr wie die Moral. Doch die gesamte deutsche Presse wittert hier bis zum Halse in Moral. Allein der Anbauer der Moral sind wir nun ebenfalls noch die Einwohner neutraler Staaten, so lange sie nämlich — neutral sind. Was draußen das Schwert und das Opfer des Lebens aufbaut und reinigt, droht ihnen die Feder und das Rundschreiben wieder zu verderben. Niemals hat der Durchschlag der deutschen Presse solchen Zustand erreicht wie in dieser großen Zeit.

Allmählich aber beginnt sich die Einsicht zu erheben, daß gegen die Verprüfung des deutschen Geistes sich zu erheben auch eine Pflicht der Rundschreiberverbindung sei. Am Morgen wendet sich Athanor Bonus in einschlägigen Verhandlungen gegen die moralische Sentimentalität. Einige Sätze seien wie-

bergegeben:

Unsere Zeitungen (der Morgen meint damit die bürgerlichen Blätter) sind von oben bis unten gefüllt mit Entrüstung über die schon jahrelangen heimlichen Abreden unserer Feinde, über die Völkerüberlegungen der Engländer und Franzosen, über die Schänden des Granitiers. Sie wollen verfluchen, uns klar zu werden über den Wert dieser Entrüstung.

Die Diplomatie ist der Krieg im Frieden, und der Kriegsumstand steht an keiner Stelle der bürgerlichen Moral. Am Grunde liegt das eine Selbstverständlichkeit, daß die Staaten, um deren Verkehr es sich in der Diplomatie handelt, ja — noch — nicht Bürger sind, sondern Einigkeit sind. Die staatsmännische Kunst ist ihrem Wesen nach noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Man muß etwa — mit einigen der Eltesten in den abendländischen Wahlen von Garibaldi bis Björnson und neuere für eine normale Vereinigung warten, der dann das übrige Abendland sich angliedern werde.

Man mag diese Gedanken so laut und so feurig, als man will, vertreten und verklinden — aber solange sie nicht durchdringen sind und in festen Einrichtungen gehalten geworden haben, solange bleibt die Politik des Kriegs und ein Staat, der in dem Kriege, wie unsere Zeitungen es von Deutschland-Selbstverehrung behaupten, weiter Unabhängig ist, wäre einer Truppe zu vergleichen, die in einen Hinterhalt fällt und die man bedauert, ohne doch ihre Christlichkeit und ihr ruhendes Seelenruhe zu hören.

Und dann die Granitiers. Die Mahnregeln gegen sie sind die denkbaren schrecklichsten. Man veragert erwähnt, daß um einiger Schuldigen willen ganze Truppen vernichtet werden müssen mit Mann und Frau. Denn zu einer wirklichen Unterforschung ist ja in den seltsamen Fällen keine Möglichkeit und Zeit. Das ist ja und ist normandisch, und damit beginnen sich die. Das moralische Gewicht über die Freude, die im Augenblick, daß ihr Vaterland überwältigt wird, sich selbst nicht mehr in der Rose befinden, die Mittel zu wählen, mit denen sie das Vaterland verteidigen wollen, ist kleinste Sentimentalität.

Das Panzerieren mit dem Komplott, mit dem illyrischen Zahn der Mörder, den hinterlistigen Spionen, den Völkerreden, den Völkerwörtern, den Granitiers, das sieht die Aufmerksamkeit auf falsche Dinge und läuft nur Denkheit.

Es handelt sich hier um eine Nebel, das unerkt. Kultur schon lange im Fleisch hat, und das endlich loszuwerden, um der Krieg, der Gewaltbereicher, am Christlichkeit, helfen möge.

Aussteht nämlich und dieleinleinliche Entrüstungen, in welche unsere Durchsichtsergebnisse die Große und würdige Entrüstung verzweigen, als Aufschwung des Kriegs und als Bestrafungen des alten Gewissens gedacht. Und darin nun ruht ihre innerliche Unsanierbarkeit. Und darin nun ruht ihre innerliche Unsanierbarkeit.

Die Meinung ist verweilt einfach: sie zeigt eine hohe Stellung in unserer Kultur an, eine Stelle, an der sich edle Gedanken und Gefühle erzielten, die Word und Geschäft und Vertheilung andauerndenlauf.

Man muß den Feind vernichten. Das steht aus natürlichen Gründen so fest, daß niemand es beweisen kann. Aber man soll in ehrlich seinem Feind haben. Bekämpfen darf man nur die Schlechten. Aus der Sicht, die man in sich fühlt, daß man den Feind bekämpfen muß, entnimmt man, daß man also auch ein Recht dazu haben muß. Da man ein Recht nur in dem Halle an haben glaubt, daß der Steuer ein Salutus ist, so ist er also offenbar ein Salutus; mo destane man sonst das Recht her, ihm zu befehlen? Auf untersch. Fall annehmen, wenn man das: Den Volke das gute Gewissen für keinen Kampf stärken.

— Liebesgabe der hessischen Regierung an die Agrarier.

Dann waren die Höchsttreuie für Kartoffeln festgelegt, um der Preistreiberei der Landwirte Einhalt zu gebieten, daß jedoch schon die Wohlhaber der Agrarier ein Trost der angebrochenen Strafen habe sie ihre Höchsttreuie unter Berücksicht gehalten und nichts verlaufen. Die Behörden waren zu matt, um dem Trocken entgegenzutreten, und die Landwirtschaftsämter erfuhr öffentlich das Publikum. Geduld zu haben und nicht auf Vieferung zu drängen, da angeblich die Landwirte mit der Ernte noch nicht fertig seien. Diese Zeit ist jedoch die Agrarier jedoch dazu benutzt, die Regierung für eine Erhöhung der an sich schon recht hohen Höchsttreuie für Kartoffeln zu gewinnen. Nun sind denn auch die alten Höchsttreuie wieder aufgetreten, ebenso wie die neuen, höheren an ihre Stelle getreten. Die Bevölkerung ist nicht erbaut von der rohen Erfüllung agrarischer Wünsche. Umso weniger als für die Erhöhung kein stichhaltiger Grund angeführt

werden kann. Die große Masse der konsumierenden Bevölkerung leidet bittre Not, leidet unter der Preistreiberei des Großhandels, leidet unter Arbeits- und Verdienstlosigkeit, unter der nicht zu vermeiden mangelhaften Inzufließ aus dem Auslande und soll dazu noch ertragen, daß die in Folge guter Ernte reichlich vorhandenen einheimischen landwirtschaftlichen Produkte nur zu Buchpreisen erhältlich sind! Vom hessischen Ministerium wurde dieser Tage eine Kundgebung in der Presse gegen die Preistreibereien der Landwirte erlassen, in der es hieß, daß die Landwirte alles andere denn eifrigwillig seien, man werde irre an ihrem Patriotismus! In Hessen muß man leben, daß die Regierung ihren Platzsteinlich gegen die ärmeren Bevölkerungs- und armen agrarischen Profitlust in die Wagschale wirft. Die einseitige Interessenvertretung, die Hessische Landwirtschaftsämter, hat sich mit den neuen Höchsttreuien der Regierung restlos einverstanden erklärt, so wird in der behördlichen Bekanntmachung ausdrücklich hervorgehoben. Kein Wunder! Wer sollte Preise gesichert erhält, der braucht sich nichts zu beflegen.

— Gefallene des Gießener Regiments. Wehrmann Jakob Brück aus Wehlert. — Gef. Wilh. Heinrich Heyne aus Nieder-Hörstadt. — Einj. Freih. Heinr. Ernst Bötticher, stud. med. aus Gießen. — Unteroffizier Theodor Ludwig Philipp aus Steinberg. — Gef. Karl Andreas Balzer aus Oppenrod. — Musketier Wilhelm Konstanz aus Krohen-Buseck. — Einj. Unteroffiz. Karl Mörschel, stud. phil. und Freiwilliger Otto Rörschel, cand. theol. beide aus Garbenreich.

— Gefallene aus Oberhessen und Nachgebieten. Wehrmann Ludwig Doctor aus Raumheim, Art.-Inf.-Regt. Nr. 8. — Musketier Robert Fischer aus Bilschied, Inf.-Regt. Nr. 168.

— Bernhard von Rohtenbach aus Prostigier. Unteroffizier Leopold in Rostock berichtet: Auf der nahe Rostock gelegenen Feldmark Klein-Schwanen sind am 3. August 600 Kanonenrunden Korn gemeldet worden, welches noch heute in Hoden im Acker steht. Natürlich ist es unwissentlich verdroben. Rehe, Mäuse u. was haben sich daran gütlich getan — hätte es da nicht lieber Menschen zugute kommen sollen, armen Klein-Schwaner Familien, die den Ernährer im Kriege haben? Der Bevölker ist der wohlhabende Müllermeister Hugo Kühn in Rostock bei Rohe. Er hätte das Korn zu mehreren Malen verlaufen können, aber der gebotene Preis war ihm zuviel; doch genug. Nun verdarb es auf dem Felde. — Wäre es hier nicht am Platze gewesen, das Korn einzugießen zu konsumieren?

— Liebe und Krieg. Ein tragisches Idyl trug sich in einem Paradies in Darmstadt zu. Darüber berichtet die Heldin an ihre Mutter: „Liebe Mutter! Am Montag ging ich in das Eleonorenheim, das als Lazarett eingerichtet war und brachte einen Lagerarbeiter von uns, der einige Holzstangen hat. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Man muß etwa — mit einigen der Eltesten in den abendländischen Wahlen von Garibaldi bis Björnson und neuere für eine normale Vereinigung warten, der dann das übrige Abendland sich angliedern werde.“

Die Presse berichtet: Ein Vater in Darmstadt zu. Darüber berichtet die Heldin an ihre Mutter: „Liebe Mutter! Am Montag ging ich in das Eleonorenheim, das als Lazarett eingerichtet war und brachte einen Lagerarbeiter von uns, der einige Holzstangen hat. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn noch immer machtmäßig, wenn auch — natürlich — mit denjenigen Einschränkungen, die den völkerrechtlichen Fortschritten in der Kriegsführung selbst entsprechen. Will man diese staatsmännische Sondermoral beobachten, so muß man den jüngsten Zustand der abendländischen Staatenverbündnisse zu erkennen beabsichtigen. Ich fand ihn

so wird mir erwidert, die ganze Sache ist ja eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Mit dieser Begründung hat man schon früher Werbungen und Edles hinter dem Minderwertigen in Schatten gestellt. Wir sagen: In Zeiten, da alleinstehende Mädchen und arme Arbeiter alles, was sie besitzen, dem Vaterland zum Opfer bringen, sollen sich die Begüterten in unserem Volle schämen, dann nur wohltätig zu sein, wenn ihnen ein Amusement — hier trifft nur der französische Ausdruck das Rechte — geboten wird.“ — Diese energischen Worte haben zweifellos ihre Wertschätzung; sie können natürlich auf Frauen der arbeitenden Bevölkerung keine Anwendung finden.

Plakat-Poete bei der Feldpost. Für die Zeit vom 15. bis einschließlich 21. November sind Feldpostbriefe nach den Kriegsschauplätzen im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf. Die Postkarten über die Verpackung sind während der ersten Auslieferungszeit selber vielfach nicht gehörig bedacht worden. Ansonsten sind zahlreiche Päckchen mit Wareninhalt schon bei den Poststellenstelle beschädigt und mit teilweise verderbtem Inhalt angelommen. Um der Wiederkehr solcher Erfahrungen vorzubeugen, wird nochmals dringend empfohlen, zur Verpackung nur sehr starke Papptaschen, feste Packpapiere oder dauerhafte Leinwand zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend, zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken Kartons nach vorheriger Umbüllung mit Papier oder Leinwand zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Gläsern verleimten, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umwickelt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Klebung. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuzeichnen oder unbedingt batbar auf ihnen zu bestempeln und müssen deutlich und richtig sein. Nur Verbindung sind auch Lebens- und Genußmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Förderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie frisches Obst, Butter, Zett, frische Brot, ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Feuerzeugerze mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zu lassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschloßenen Behälter enthalten und dieser in einem durchlässigen Dolablock oder in einer Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, sowie sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Tageshölzern oder einem schwammigen Stoff so angefüllt sind, daß beim Schubbefordern des Behälters die Flüssigkeit aufgehalten wird. — Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Poststellen unweigerlich zurückgewiesen.

Eine Verlustliste der Maschinengewehr-Kompanie des Regiments 118 wird vom Bezirkskommando mitgeteilt, die der Führer der Kompanie Oberleutnant Müller, eingetragen hat und die das Gefecht bei Le Quesnoy vom 31. Oktober und 1. November betraf. Hauptmann Poln. Gießen, tot. — Major Poln. Hanke, Großenhain, schwer. — Major Poln. Anwand, Gießen, schwer. — Uffz. Richters, Gießen, schwer. — Uffz. Rau, Gießen, schwer. — Uffz. Schneider, Gießen, schwer. — Uffz. d. Inf. Altham, Mainz, schwer. — Uffz. Storl, Mühlheim, schwer. — Uffz. Kroos, Schwerte, schwer. — Gef. Althar, Gießen, schwer. — Gef. Schomber, Bremen, schwer. — Gef. d. Inf. Hartmann, Weißbach, schwer. — Gef. Wämmer, Mainz, schwer. — Gef. Werner, Röderhöfen, schwer. — Maj. Albert, Aachen, A. W., schwer. — Gef. d. Inf. Grimm, Eisenach, A. W., schwer. — Gef. d. Inf. Repu, Breber, tot. — Maj. Einharder, Altenhain, schwer. — Maj. Raudorf, A. W., schwer. — Maj. Quedorn, A. W., schwer. — Maj. Holstein, Offenbach, schwer.

Von Stadtkirche. In der Vorstellung von Bildenbüchlein „Königswinter“ am nächsten Sonntag nachmittags wirken mit den Dichtern, Schriftsteller, Schauspieler, Künstler und Jungjungfern und die Herren Zwischenholz, Schubert, Troxkowitz, Grosster, Stoeck, Groß-Braun und Rosenthal ist darauf außerordentlich gespannt, denn am kommenden Sonntag Abend wegen des Karnevals-Konzerts keine Vorstellung stattfindet.

Vortrag. Wir machen nochmals auf den Vortrag des Geh. Justizrat Prof. Dr. Löfft: „Vom Recht der Autonomie“, der heute Abend 8 Uhr in der neuen Aula der Universität stattfindet, aufmerksam. Der Ertrag ist zum Seiten von Hinterbliebenen im Reide gefallener Gießener bestimmt.

Kreis Friedberg-Büdingen.

Friedberg. Die erst vor kurzem vom hiesigen Kreisamt festgestellten Höchstpreise für Karossen sind jetzt schon wieder erhöht worden. Es sollte jetzt der Doppelkärrner kostet 5.— M. 6.50 Mark beim Kauf durch den Produzenten an Ort und Stelle. Bei freier Lieferung außerhalb des Wohnorts durch den Produzenten kostet der Doppelkärrner 7.— M. durch den Händler 7.50 Mark. Am Kleinmarkt (höchstens 10 Pfund) darf das Kloburram beim Produzenten höchstens 8.— Pf. und beim Händler 8.— Pf. betragen.

Bahnunfall. An Friedberg fuhr in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Postwagen auf einen im Gleise befindenden Person, dessen Kleidung und drei Wagen kant beschädigt wurden. Die Wagen entgleisten. Der Lokomotivführer erlitt einen Rucksack und mußte abgestellt werden. Anmälisch ist das Einfliegen für den Postwagen gegeben worden, während der Person nach im Gleise stand. Nach anderer Meinung hat der Führer das Haltignal überfahren.

Von Nah und Fern.

— 100 Jahre alt geworden! An Heppenheim sind jetzt schon wieder erhöht worden. Es sollte jetzt der Doppelkärrner kostet 5.— M. 6.50 Mark beim Kauf durch den Produzenten an Ort und Stelle.

Ein Schiedsgerichtsurteil, durch das im vorherigen Jahr sieben Reiterwaffen und Landwirtschaftsmänner wegen Widerstandsfreiheit gegen einen Generalmeister am Tage der Kontrollverhandlung schwere Strafen erhielten, ist im Gange und steht jetzt zum Teil anhängend worden. Bekanntlich hatte jener Prozeß eine Widerlung des § 110 des Militärstrafgesetzbuchs vor. Aber der Verurteilten, die noch je 7 Monate zu verbüßen hatten, sind bestraft worden und haben sich nach Sozialversicherungen begeben, um sich beim dortigen Bezirkssatzmajido zu melden.

Telegramme.

Zagesbericht des Großen Hauptquartiers.

Gute Kunde vom Kanal und aus Frankreich.

Dirmuiden gestürmt (3000 Gefangene.)

W.B. Großes Hauptquartier, 11. November, vormittags. (Amtlich.) Am Vortragszeitpunkt machten wir gestern gute Fortschritte. Dirmuiden wurde gestürmt. Mehr als 300 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor.

Westlich von Langemark brachen junge Regimenter unter dem Geangle „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Männer und französische Linien-Infanterie wurde gesungen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich Averoy vertrieben wir den Gegner aus St. Eloi,

um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über. Von mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich von Armentières in unseren Händen.

Südwestlich Lille lancer unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste litten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich Bienne-le-Château am Westrand der Argonne zurückzutreiben.

Auch im Argonnewald, sowie nordöstlich und südlich von Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Der feindliche Bericht.

Genf, 11. Nov. Die gestern morgen nördlich des Lago di Giavas von den Deutschen errungenen Vorteile wurden tagsüber nicht bloß energisch behauptet, sondern gegen abend erheblich verstärkt. Der französische Generalstab zieht es vor, dieses Ergebnis in seiner heutigen Note zu berücksichtigen. Die Note lautet: Die überaus heftigen Kämpfe dauern fort. Die großen Averoy und Armentières aufgebotenen englischen Truppen erlitten bei Meiningen und weiter südwärts bei den deutschen starken Verluste. — Das französische Hauptquartier hält auch heute, weil es den bedeutenden deutschen Fortschritten in der Argonne-Gegend keine eigenen entgegensehen kann, diesen Teil des Kampfesberichts unverändert.

Die „Emden“ vernichtet!

Die „Königsberg“ schwer gefährdet!

WB. Berlin, 11. November, nachmittags. (Amtlich.) Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiraltät wurde S. M. Schiff „Emden“ am 9. November früh bei den Kołosinseln im östlichen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Besetzung des englischen Kanal- und Nebenkusten ausgeschickt war, von dem Australischen Kreuzer „Sidney“ angegriffen. Nach harinäsigem verlustreichen Gefecht ist S. M. Schiff „Emden“ durch die überreiche Artillerie des Gegners in Brand gesetzt und von der eigenen Artillerie auf Strand gesetzt werden.

Die englische Admiraltät gibt seiner bekannt, daß S. M. Schiff „Königsberg“ im Ausfluss des Flusses (Deutsch-Ost-Afrika) 16 Meilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer „Chatham“ durch Verletzen eines Kohlenbunkers blockiert wurde. Ein Teil der Besatzung soll in einem beschädigten Boot auf Land verschlagen haben. Eine Beschreibung des „Chatham“ scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Der stell. Chef des Admiralsstabs v. Behnke.

Der englische Bericht über „Emden“ und „Königsberg“.

Die englische Admiraltät berichtet folgendes: Nachdem der Aufenthaltsplatz des Kreuzers

„Königsberg“

durch den Angriff des Schiffes auf den „Bogosus“ am 19. September bekannt geworden war, wurde durch die Admiraltät eine Anzahl schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern zusammengebracht. Diese Kriegsschiffe vollführten darauf zusammen eine sorgfältige Untersuchungsfahrt. Am 30. Oktober wurde der Kreuzer „Königsberg“ durch das englische Schiff „Chatham“ entdeckt. Die Deutschen bargen sich von der Mündung des Ruischiflusses gegenüber der Insel Mafia (Deutsch-Strafia). Wegen des größeren Verganges konnte die „Chatham“ den Kreuzer „Königsberg“ nicht erreichen, der wahrscheinlich auf dem Grund festgestellt ist, so Ebbe ist. Die Benennung des Kreuzers „Königsberg“ ist an Land gesetzt worden und hat längs der Küste Laufgräben angelegt. Beide Ufer und der Kreuzer „Königsberg“ wurden durch das englische Schiff „Chatham“ beschossen, aber wegen der dichten Palmenwälder war es nicht möglich zu beobachten, ob und welche Schäden das Schiff erlitten hat. Während der Operationen wurden verschiedene Maßregeln getroffen, um die „Königsberg“ durch die Verleihung von Koblenzitiden in dem einzigen befahrbaren Kanal einzudämmen. Da das Schiff jetzt eingekesselt ist, kann es keinen Schaden mehr leisten. Die schnellfahrenden Schiffe, die nach dem Schiff gesucht haben, sind also jetzt für andere Dienste freigeworden.

Eine andere kombinierte Operation wurde in großem Maßstab durch schnellfahrende Kreuzer gegen die

„Emden“ vorgenommen. Seit längerer Zeit war man mit dem Süden noch den Schiffen befreit und die englischen Kreuzer waren in ihren Bemühungen durch französische, russische und japanische Schiffe unterstellt. Auch die australischen Schiffe „Melbourne“ und „Sidney“ nahmen an diesen Operationen teil. Gestern morgen wurde die „Emden“ bei Steeling auf der Cofosmels angekommen sei und eine bewaffnete Truppenabteilung an Land gesetzt habe, um die Station für drahtlose Telegraphie zu vernichten und das Telegrafenfabel durchzuschneiden. Hierbei wurde das Schiff entdeckt und zum Kampf mit der „Sidney“ gezwungen. Ein bestiger Kampf entstand, wobei an Bord der „Sidney“ drei Mann getötet und 11 Mann verwundet wurden. Die „Emden“ wurde an die Küste getrieben und fand Feuer. Die „Emden“ an Menschenleben erlitten hat, sollen noch den Berichten jedoch schwer sein. So weit es möglich war, wurde den Überlebenden jede Hilfe geboten. Mit Ausnahme des deutschen Geschwaders, das sich noch an der östlichen Küste befindet, ist jetzt der gesamte Stille und Indische Ozean von feindlichen Kriegsschiffen gesäubert.

Der Eindruck in London.

London, 11. Nov. (Cir. Arkt.) Die Nachricht von der Vernichtung des Kreuzers „Emden“ verbreite sich gegen Mittag von London und der Baltic Exchange und wurde zwei Stunden später offiziell bestätigt. Sofort erhob sich großer Jubel der Freude unter allen, die Verluste erlitten. Hierbei wurde das Schiff entdeckt und zum Kampf mit der „Sidney“ gezwungen. Ein bestiger Kampf entstand, wobei an Bord der „Sidney“ drei Mann getötet und 11 Mann verwundet wurden. Die „Emden“ wurde an die Küste getrieben und fand Feuer. Die „Emden“ an Menschenleben erlitten hat, sollen noch den Berichten jedoch schwer sein. So weit es möglich war, wurde den Überlebenden jede Hilfe geboten. Mit Ausnahme des deutschen Geschwaders, das sich noch an der östlichen Küste befindet, ist jetzt der gesamte Stille und Indische Ozean von feindlichen Kriegsschiffen gesäubert.

Daily News schreibt: „Der einzige Schmerz des britischen Volkes über die Nachricht ist, daß ein Teil der Belohnung des Volkes über die Nachricht ist, daß der Führer der „Emden“, ein mutiger Gentleman, reich an Erfahrungsgenossen und voller Höflichkeit, hat die Gefangenen auf befehlt und seine Seele dem Himmel übertragen.“

Verantwortlicher Redakteur: A. Wetter, Siegen.

Verlag von Grumm & Cie, Siegen.

Druck: Verlag Oestenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Oestenbach a. T.

Hichten-Dekreisler-Berkauf.

Um den häufig wiederkehrenden Fragen nach Hichten-Dekreis nach Wohlfeil eingegangen zu kommen, hat sich die Land- und Forstwirtschafts-Deputation im Unterhändnis mit der Oberförsterei entschlossen, nach Dekreisler in geringerer Qualität (Muster) zu arbeiten zu lassen und an Liebhaber abzugeben. Anmeldung hierzu müssen bei Weidung der Hichten-Dekreisligierung bis spätestens zum 15. November 1914 auf Zimmer Nr. 15 der Bürgermeister erfolgen. Der Preis dieser Dekreisler ist auf 20 Pf. für die Weidezeitfest und bei der Weidung zu bezahlen.

Siegen, den 11. November 1914.

Der Oberbürgermeister:

J. B. Grünwald.

Berlorbene, Heinrich Seigel, Börschaffner, Börschaffner, Sr. Alsfeld. — Franz Wohr in Weilar, 37 Jahre alt.

Lohnend für Wiederverkäufe

Feldpostmappen

Inhalt:

5 Briefbogen, 5 Convents und 5 Postkarten in vorschriftsmäßigem Aufdruck

sehr gangbarer Artikle

empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig

Oberhess. Volkszeitung Gießen

Bahnhofstraße 23.

Gewerkschaftshaus!

Sonntag, den 15. November 1914, abends 8 Uhr

Familien-Abend

im großen Saale.

Eruße und heitere Vorträge und sonstige Darbietungen.

Eintritt frei.

Zu recht zahlreichen Besuch laden freundlich ein

Die Verwaltung.

Mädchen

können das Bügeln
fostenlos erlernen.

Waschanstalt Hüttenberger.

Fahnen Roinecke
Vereins-Bedarfsartikel.

Umtausch

johlen für

Stricklumpen

per Pfund 35

Schafwolle

per Pfund bis M. 1.50

L. Rosenbaum & Jacob

Am Döwolds-garten.

Wasserdichte Feldwesten

Gebrüder Stamm.

Ein Einzelzimmer

eventuell mit Cabinett so
zu vermieten

Schifferbergerweg 2

Stadt-Theater Gießen

Direction: Hermann Steiniger

Zeitung: den 13. Novbr. 1

abends 8 Uhr

2. Freitag-Abend-Wortstuh

Minna von Barnhelm

Quintett in 5 Aufzügen

von G. E. Lessing

Ende gegen 10 Uhr

Gedenk-Preise (ermäßigt)

Soldaten vom Feldwebel über

zahlen die allen Vorstellungen

2. und 3. Vorstellung mit halber Prei